

ifo SCHNELLDIENST DIGITAL

2
2022

2. Juni 2022

Sebastian Link und Stefan Sauer

Anteil der Beschäftigten in Kurzarbeit fällt auf weniger als 1 Prozent

ifo Schnelldienst digital
ISSN 2700-8371

Herausgeber: ifo Institut, Poschingerstraße 5, 81679 München,
Telefon +49(89)9224-0, Telefax +49(89)985369, E-Mail: ifo@ifode.de

Redaktion: Dr. Marga Jennewein, Dr. Cornelia Geißler.

Redaktionskomitee: Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest, Dr. Yvonne Giesing, Dr. Christa Hainz, Prof. Dr. Chang Woon Nam.

Vertrieb: ifo Institut

Erscheinungsweise: unregelmäßig

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): Nur mit Quellenangabe und gegen Einsendung eines Belegexemplars. Kommerzielle Verwertung der Daten, auch über elektronische Medien, nur mit Genehmigung des ifo Instituts.

im Internet:
<https://www.ifo.de>

Sebastian Link und Stefan Sauer

Anteil der Beschäftigten in Kurzarbeit fällt auf weniger als 1 Prozent

Die Kurzarbeit wurde während der Corona-Pandemie von vielen Unternehmen als wichtiges Instrument eingesetzt, um die Folgen der Krise abzufedern und gleichzeitig die Beschäftigten im Unternehmen zu halten. Dies wurde von der Bundesregierung durch Erleichterungen der Zugangsregelungen zum Kurzarbeitergeld gefördert, die unter anderem eine niedrigere Schwelle des nachzuweisenden Arbeitsausfalls, eine Verlängerung der Bezugsdauer und eine zeitweise Erstattung der Beiträge zur Sozialversicherung beinhalteten. Zum Zeitpunkt vor der ersten Welle an Infektionen mit dem Coronavirus hatte die Zahl der Kurzarbeitenden in Deutschland im Februar 2020 bei 134 000 gelegen, im März 2020 war sie auf 2,6 Millionen gesprungen, und im April 2020 hatte sie den Rekordwert von 6 Millionen erreicht (17,8% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten). Der vorherige Höchstwert während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise lag im Frühjahr 2009 bei 1,5 Millionen Kurzarbeitenden. Vor allem in den von Schließungen betroffenen Bereichen, wie etwa dem Gastgewerbe, war ein Großteil der Mitarbeitenden in Kurzarbeit.

Der dämpfenden konjunkturellen Wirkung des russischen Angriffskrieges in der Ukraine (vgl. Wollmershäuser et al. 2022) zum Trotz ist das Ausmaß der Kurzarbeit im Zuge der sukzessiven Aufhebung der Infektionsschutzmaßnahmen seit einigen Monaten stark rückläufig und lag laut aktuellster Schätzung des ifo Instituts im Mai 2022 bei nur noch 0,8%. Dieser Artikel beschreibt die aktuellen Entwicklungen der Kurzarbeit in verschiedenen Wirtschaftsbereichen und gibt eine Einordnung in das derzeitige wirtschaftliche Gesamtbild sowie einen Ausblick auf mögliche Entwicklungen in den kommenden Monaten.

KONTINUIERLICHER RÜCKGANG DER KURZARBEIT

Die beschriebenen Daten zum Umfang der Kurzarbeit basieren auf der monatlichen ifo Konjunkturumfrage, in der die teilnehmenden Unternehmen seit Mai 2020 monatlich nach dem Anteil ihrer Beschäftigten in Kurzarbeit befragt werden. Auf Basis dieser Information werden die Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit, die nur mit einer Zeitverzögerung von einigen Monaten vorliegen, bis zum aktuellen Rand fortgeschrieben.¹

¹ Die Entwicklung des Nowcast-Moduls zum Ausmaß Kurzarbeit wurde als Teil des Projekts »Monatlicher Nowcast der realisierten Kurzarbeit auf Basis von Unternehmensbefragungen« vom Bundesministerium der Finanzen im Rahmen des Forschungsauftrags fe 3/19 gefördert. Die ursprüngliche Methodik ist detailliert

IN KÜRZE

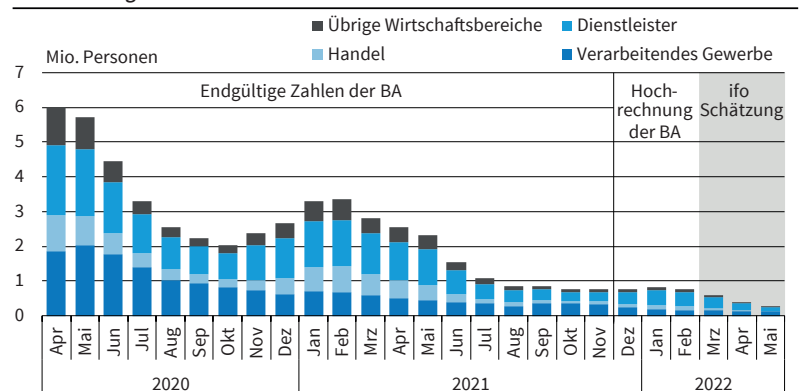
Die Anzahl der Kurzarbeitenden in Deutschland ist in den vergangenen Monaten erheblich gesunken. Nach der aktuellsten Schätzung des ifo Instituts, die sich auf Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen sowie Zahlen der Bundesagentur für Arbeit stützt, dürften im Mai noch etwa 277 000 Menschen in Deutschland in Kurzarbeit gewesen sein. Das entspricht 0,8% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Vor allem die kontaktintensiven Dienstleistungsbranchen haben sich spürbar von der Coronakrise erholt, so dass die Kurzarbeit dort eine deutlich geringere Rolle spielt als noch zu Jahresbeginn. Im Verarbeitenden Gewerbe ist die Kurzarbeit zwar ebenfalls rückläufig, allerdings nicht ganz so stark wie es die vollen Auftragsbücher zulassen würden. Grund hierfür dürften vor allem Lieferengpässe bei Vormaterialien und Rohstoffen sein, die die Produktionstätigkeit vieler Unternehmen bremsen.

Ausweislich der Ergebnisse der Umfrage im Mai 2022 waren zuletzt 277 000 Menschen (0,8%) in Deutschland in Kurzarbeit (vgl. Abb. 1 und Tab. 1). Seit Jahresbeginn (Januar 2022: 821 000; 2,4%) war in nahezu allen Wirtschaftsbereichen ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen.

In Abbildung 2 ist die Entwicklung der Kurzarbeit für verschiedene Wirtschaftsbereiche seit Herbst 2021 dargestellt. Die stärksten Rückgänge der vergangenen

in Link und Sauer (2020a) beschrieben und wurde im Dezember evaluiert und angepasst, siehe Link und Sauer (2020b).

Abb. 1
ifo Schätzung der Kurzarbeit



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA; Stand: 31. Mai 2022); Schätzungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

gang weniger stark aus, als es die überaus vollen Auftragsbücher zulassen würden. Laut letzter ifo-Umfrage von April hat der Auftragsbestand der deutschen Industrie mit einer Reichweite von 4,5 Monaten einen neuen Höchststand erreicht (vgl. ifo Institut 2022a). Dieser Auftragsstau spiegelt nicht nur die hohe Nachfrage nach deutschen Industriewaren in den vergangenen Monaten wider, sondern auch die Schwierigkeiten der Unternehmen, die bestehenden Aufträge aufgrund des Mangels an wichtigen Vorprodukten und Rohstoffen, wie z.B. Halbleiter, zeitnah abzuwickeln. Hauptgrund dafür sind Schwierigkeiten in den globalen Lieferketten, die zu Knappheiten bei vielen Rohstoffen und Vorprodukten führen. Durch den Krieg in der Ukraine und den Lockdown in China wurden diese Probleme nochmals verstärkt, so dass im Mai 77,2% der vom ifo Institut befragten Unternehmen über Engpässe und Probleme bei der Beschaffung von Vorprodukten und Rohstoffen geklagt haben (vgl. ifo Institut 2022b). Dadurch muss die Produktion in vielen Unternehmen eingeschränkt und zum Teil auch wieder auf Kurzarbeit zurückgegriffen werden. Dies zeigt sich besonders deutlich im Automobilbau, in dem zuletzt immer noch schätzungsweise 4,1% der Beschäftigten in Kurzarbeit gewesen sein dürften.

MÖGLICHER LIEFERSTOPP FÜR RUSSISCHES GAS UND SCHWIERIGKEITEN IN DEN GLOBALEN LIEFERKETTEN SORGEN FÜR UNSICHERHEIT

Insgesamt dürfte die Kurzarbeit damit derzeit nur noch eine untergeordnete Rolle spielen. Auch für die kommenden Monate plant lediglich ein geringer Teil der Unternehmen mit Kurzarbeit. Dies gilt vor allem für die Dienstleistungsbereiche und das Handelsgewerbe, die den Sommer gut überstehen dürften. Im kommenden Herbst und Winter könnten diese Bereiche allerdings wieder mit den Folgen einer neuerlichen Welle von Infektionen mit dem Coronavirus und je nach Gefährlichkeit der dann vorherrschenden Virusvariante einhergehenden Infektionsschutzmaßnahmen zu kämpfen haben. Im Verarbeitenden Gewerbe dürfte die Unsicherheit bezüglich der kommenden Monate dabei am größten sein. Hier hängt die weitere Entwicklung stark von der Situation der globalen Lieferketten sowie einem möglichen Lieferstopp für russisches Gas ab.

AUSLAUFEN DES KURZARBEITERGELDS WIRTSCHAFTSPOLITISCH VERTRETBAR

Vor dem Hintergrund des stark zurückgegangenen Ausmaßes der Kurzarbeit erscheint es wirtschaftspolitisch vertretbar, die Regelungen zum erleichterten Kurzarbeitergeld, wie geplant, Ende Juni 2022 auslaufen zu lassen. Tendenziell dürfte der Kreis der aktuell vor allem durch Lieferengpässe betroffenen Unternehmen ein anderer sein als der zuvor durch die Infektionsschutzmaßnahmen betroffene Kreis. Die Gefahr, mittelfristig nicht tragbare Strukturen zu erhalten, könnte damit verringert werden.

Angesichts der fortgeschrittenen Entspannung im Bereich der Kurzarbeit dürfte der Informationsvorteil der umfragebasierten ifo Schätzung zur Kurzarbeit relativ zu den zeitlich nachlaufenden Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit in den kommenden Monaten geringer ausfallen als während der dynamischen Phase der Corona-Pandemie. Zur Reduktion der Belastung der Umfrageteilnehmer hat das ifo Institut daher beschlossen, die in den letzten zwei Jahren monatlich durchgeführte Befragung zur Kurzarbeit bis auf Weiteres wieder auf einen Quartalsrhythmus umzustellen und gegebenenfalls zur Monatsfrequenz zurückzukehren, falls abermals ein starker Anstieg der Kurzarbeit absehbar sein sollte. Die nächste planmäßige Befragung im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen findet damit im August statt.

LITERATUR

- Bundesagentur für Arbeit (2022), *Blickpunkt Arbeitsmarkt – Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt*, Mai, Nürnberg.
- ifo Institut (2022a), »Reichweite der Aufträge für die Industrie mit Rekord«, Pressemitteilung, 16. Mai, verfügbar unter: <https://www.ifo.de/node/69614>.
- ifo Institut (2022b), »Lage in China verschärft Materialmangel in der Industrie«, Pressemitteilung, 30. Mai, verfügbar unter: <https://www.ifo.de/node/69757>.
- Link, S. und S. Sauer (2020a), *Monatlicher Nowcast der realisierten Kurzarbeit auf Basis von Unternehmensbefragungen*, ifo Forschungsbericht 114, ifo Institut, München.
- Link, S. und S. Sauer (2020b), »Lockdown light lässt Kurzarbeit im November wieder etwas ansteigen«, *ifo Schnelldienst* 73(12), 58–63.
- Wollmershäuser, T., F. Ederer, F. Fourné, M. Lay, R. Lehmann, S. Link, S. Möhrle, M. Reif, R. Sauer, K. Wohlrabe und L. Zarges (2022), »ifo Konjunkturprognose Frühjahr 2022: Folgen des russisch-ukrainischen Krieges dämpfen deutsche Konjunktur«, *ifo Schnelldienst digital* 3(1).